

Saale-Beitung

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Stamm mit 20 Wg. für jede Zeile mit 15 Wg. berechnet und in der Expedition, von anderen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Melanien die Zeile 50 Wg. Erhalten wöchentlich gedruckt: Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Reichsdruck unserer Original-Beilage ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., sechsmonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich: Hans Panitz in Halle.
(Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc. Anschlag-Nr. 176.)

Nennungsnummer des Jahrgangs.

Nr. 506.

Halle a. d. Saale, Montag den 28. Oktober.

1895.

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

Berlin, 27. Okt. Der Kaiser wohnte heute der Gedenkfeier für den verstorbenen Prinzen Friedrich Karl im Kaiserhof bei. Nach der Feier wollte sich der Kaiser nach Liebenberg, der Wohnung des Grafen Wollig zu Eutinberg, begeben. Nach einer Mitteilung aus Groß-Britannien wird der Kaiser auch der Beerdigung des Königs von Belgien der Gardehüben am 30. Okt. nachmittags betheiligen.

Berlin, 28. Okt. Am 27. Okt. finden sich die Mitglieder der Vereinigung Prinz Friedrich Karl zu einem Erinnerungsmahl zusammen, das dem Andenken an den unvergesslichen Generalleutnant Prinzen Friedrich und an die Hebräer von Weh gewidmet ist. Das Fest erhält dadurch noch eine ganz besondere Bedeutung, daß der Kaiser seinen Mitteilungsbrief an diesen Jahrgang, wo sich ein Vierteljahrhundert seit der Kapitulation vollendet hat, waren die Mitglieder ganz besonders zahlreich erschienen. Es waren nahezu 90 Generale und Offiziere in den Uniformen des Hotel „Kaiserhof“ vereinigt. Der Kaiser, welcher um 5 Uhr erschien, hatte zu Ehren des Prinzen Friedrich Band in schwarzem Atlas des 1. Leib-Regiments Nr. 1 angelegt, dessen 2. Chef der Prinz gewesen. Der Kaiser befand sich in vorzüglicher Stimmung und war ein Bild der blühendsten Gesundheit. Fast ausschließlich unterhielt sich der Monarch mit seinen beiden Nichten. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Kaiser, um in warmen herzlichen Worten den Prinzen Friedrich Karl zu feiern. Als er beendet, erhob er sein Glas und trank zunächst dem Prinzen Friedrich Leopold aus.

Herr von Boetticher über die Vereinfachung der Versicherungsgeetze.

Bekanntlich tritt demnächst (am 4. November) in Berlin eine Konferenz zusammen, welche sich mit der Vereinfachung und Verbesserung der sozialen Versicherungsgeetze befassen soll. Staatsminister von Boetticher soll sich nun zu einem Mitarbeiter der „Deutschen Warte“ schon jetzt über die Angelegenheit ausgesprochen haben. Dem Bericht des genannten Blattes über die Unterredung entnehmen wir folgendes:

Ich muß sagen: Wähler hat noch niemand, weder im Mittelstand noch auswärts, einen Vorschlag gemacht, der einfacher und appetitlicher wäre, als das Einflechten von Marken. Eine Schwierigkeit bietet die Ausbezahlung der Versicherungsarten. Es müssen Mühseligkeiten und genaues Denken dazu, um den Apparat in Gang zu haben. Die Versicherungsstellen haben meiner Meinung nach kein Interesse daran, sich der Substantivität und Altersversicherung anzuschließen; dazu fehlt es ihnen an Raum und Zeit. Ich habe mich bei einem Besuch in Wied, wo ich das Herrns Gebhardt bewaltete Versicherungsamt besichtigte, überzeugt, daß es recht gut möglich ist, unter den angedachten alten Versicherungsarten vollkommen Ordnung zu halten. Immerhin ist eine Vereinfachung des Rechtsweges über statthabende frühere Versicherung, namentlich für den Fall, daß der Versicherte seine neue Karte verloren hat, durchaus erstrebenswert. Hierüber wie über die etwaige Vereinfachung der drei Kategorien von Versicherungsleistungen wollen wir die Herren Sachverständigen hören. Wir konnten bei der Einführung der Arbeiterversicherungen erst das Notwendigste im Auge haben und sind, nachdem die Versicherungen sich im Gange befinden haben, zum weiteren zweckdienlichen Ausbau der Organisation entschlossen. Das Einfachste wäre ja, bei der Substantivität und Altersversicherung kraft eines neuen Gesetzes die Versicherungssumme als einen Zuschlag zur Staatssteuer zu erheben; dann ginge aber der pädagogische Wert

der jeglichen Einrichtung ganz verloren, nämlich, daß die Leute zum Sparen für die Zeit der Noth und des Alters angehalten werden. Wir haben Wäre gehabt, erst einmal diese Gesetz durchzuführen. Fürs Bismarck hat nach wiederholtem Besorgen im Reichstag persönlich dafür ein. Er mochte den Einwand, daß er lieber noch einen Verabred geben wollte, als zu einer ihm nicht geläufigen Sache das Wort zu ergreifen. Aber er ergriß auf meine Veranlassung doch das Wort. Und das Gesetz ging durch, nachdem der Fürst sich aus dem Sitzungssaal entfernt hatte, um sich mit den Mitgliedern des Bundesschatzes fotografieren zu lassen, und der Abgeordnete Hanberger infolgedessen vor letzten Bänken redete. Es ging mit genau 20 Stimmen Mehrheit durch. Als ich dem Reichstag die Nachfrist überbrachte, antwortete er: „Nach 19 Stunden zurück!“ — Auch über die erfolgte Veränderung eines Bundes der Industriellen und dessen Ziele war der Minister genau unterrichtet. Er besandete es als unzulässig, daß die beschriebene, förmlichere Versicherung, die jeder Industrielle gesetzlich vorzunehmen habe, förmlich werde. Er sagte sich sehr geneigt, den Industriellen an dem Wege der Vereinfachung des Versicherungswesens weit entgegen zu kommen. Die im Reichstag des Jahres ausgearbeiteten Grundzüge zur Verhinderung der verheerenden Katastrophen werden bei den Beratungen am 4. November zur Unterlage dienen.

Die Reichstagswahl in Dortmund-Hörde.

Die in Dortmund-Hörde erforderliche Stichwahl soll, der „Politik. Kor.“ zufolge, für den 5. spätestens 6. November in Aussicht genommen werden.

Bei der Hauptwahl haben der nationalliberale Kandidat Kommerzienrat Moeller 17,264, der Centralkandidat Penzig 14,623 und der sozialdemokratische Dr. Lütgen 17,237 Stimmen erhalten. Die nationalliberalen Stimmen sind gegen 1893 um 980, die Centralkandidaten um 1435 gestiegen, die sozialdemokratischen aber nur um 103. Während 1893 der sozialdemokratische Kandidat dem nationalliberalen um 886 Stimmen voraus war, hat jetzt der Nationalliberale einen Vorsprung von ungefähr 100 Stimmen. Die Gegnerschaft des Bundes der Landwirthe hat demnach dem Herrn Moeller nicht geschadet. Von der Stichwahl zwischen Herrn Moeller und Dr. Lütgen wird voraussichtlich der erstere das Mandat, welches wegen Wahlbeeinträchtigung laffirt worden war, wieder erlangen.

Die Reichstagswahl in Bielefeld.

Wie die „Vreslauer Zeitung“ aus Bielefeld meldet, ist der Pole Kabanaus dort daselbst mit erheblicher Mehrzahl gewählt. Radnanski habe etwa 12,000, Freiberg von Huene etwa 5000 Stimmen erhalten. Herr von Huene ist also sehr glänzend durchgefallen, ein Ergebnis, das wohl nur so zu erklären ist, daß auch noch zahlreiche Christenleute. Parteigenossen des Herrn von Huene, sich heimlich oder offen auf die Seite des polnischen Gegners geschlagen haben.

Hammerstein und kein Ende.

Die Konservativen bemühen sich bekanntlich nach Kräften, jeden Antheil an den Schuldfragen Hammerstein's von sich abzumähen. Sie hätten keine Ahnung davon gehabt, so sagen sie, daß Hammerstein ein so schlechter Mensch gewesen. Es ist schon wiederholt nachgewiesen worden, daß es sich hier um reine Verlegenheitsantworten handelt. Nun kommt uns aus Breslau ein neuer vierbündiger Nachweis dafür, daß schon vor Jahren Hammerstein für den Staatsanwalt reif gewesen ist, daß zahlreiche Parteigenossen davon unterrichtet gewesen sind,

aber nicht nur geschwiegen, sondern die Sache sogar nach Kräften und — mit Erfolg vertuscht haben. Von einem neuen Hammersteinreich machte nämlich in Breslau der Vorsitzende des freiwirtschaftlichen Volksvereins „Franz Ziegler“, Rechtsanwalt Feige, Mitteilung. Vor 5 Jahren war Herr von Hammerstein Vorsitzender des Aufsichtsrathes der Pagarverleidergesellschaft „Vorussia“ in Berlin. Dabei hatte er mit Genehmigung der Direktoren Krüger und St. einen Betrag von 15,000 M. für sich aus der Kasse entnommen. Allerdings habe er behauptet, es wäre für diesen Betrag eine Sicherheit in Pfandbriefen hinterlegt worden. Aber mit Ausnahme der drei befristeten Personen habe die Handreichung niemals jemand gesehen. Dieser Fall sei jedoch nicht vereinzelt geblieben. Es seien auch noch andere Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Die befristeten drei Personen hätten sich gegenseitig Provisionen an der Kasse bewilligt, so daß dieselbe in hohem Grade in Anspruch genommen worden sei. Besonders vor der Verteilung der Geldbeträge unter sich hätten sie sich von einem Generalagenten große Summen auszahlen lassen und, um dieses Mandat zu verdecken, habe man falsche Bilanzen aufgestellt. Einer der befristeten Generalagenten, der jetzt in Breslau wohne, habe kärm geäußert, die Sache zur Anzeige gebracht und Beschwerden dem Minister erhoben. Dieser habe dem damaligen Polizeipräsidenten v. Richthofen die Untersuchung übertragen. Dieser habe geäußert, aber, der mit der Partei, der Herr v. Hammerstein angehört, sympathisirt, habe seinerzeit einen anderen Herrn mit der Untersuchung beauftragt und zwar — den Schwager eines der Direktoren. Aber selbst der letztere Umstand habe nicht verhindern können, daß die mitgetheilten Thatsachen festgestellt werden konnten. Die Folge sei gewesen, daß der Aufsichtsrath darauf bestand, daß Herr v. Hammerstein sein Amt niederlege. Die 15,000 M. seien wohl in irgend einer Weise erlegt worden. Anzahl Personen, die alle zu der Partei des Herrn v. Hammerstein gehörten und von denen über die Hälfte Grafen und Barone waren, hätten von der Sache Wissen gehabt und wären verpflichtet gewesen, davon dem Staatsanwalt Mitteilung zu machen. Höchst charakteristisch aber sei der Schluß der Angelegenheit. Der Generalagent, der die Sache aufgedeckt habe, sei von der Gesellschaft entlassen worden.

Gold in Deutsch-Ostafrika.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: Nach dem Berichte des in Deutsch-Ostafrika verstorbenen, zur Prüfung der Goldfunde ausgesandten Geologen Staps sind dort Goldquarze gefunden worden; insbesondere wurde eine mehrere Kilometer lange Ader entdeckt, die goldhaltiges Gestein enthält. Bergwerke an dem Unternehmen beteiligte Personen sind bereits zumutreten zur Ausbeutung dieses Fundes. In Ostafrika sind bergrechtliche Bestimmungen noch nicht erlassen; daher ist die Regierung jeder Zeit in der Lage, die einschlägigen Verhältnisse so zu regeln, daß ihre Interessen vollständig wahrgenommen. Gouverneur v. Wissmann hat bereits eine Schürfforderung erlassen, durch welche jedoch den Rechten der Regierung oder der Financ nicht vorgestritten wird.

Aufruf für Pfarrrer Witte.

Der Kampf, der zwischen Pfarrrer Witte und dem Erzbischofprebiter Söder gekämpft wurde, ist noch in aller Et-

[65]

[Schadend verboten.]



Die Kapitulation von Metz.

Erinnerungen eines Freiwilligen des 4. Grenadier-Regiments.

Daß an die Truppen, welchen die schwere Aufgabe zugefallen war, die Festung Metz zu verteidigen, die größten Anforderungen im Ertragen von Hunger, Kälte und Strapazen gestellt worden sind, ist allgemein bekannt, und ebenso ist es bekannt, mit welcher Mühe und Ausdauer diese Strapazen von unseren braven Leuten ertragen wurden. Die härtesten Tage aber der Einschließung waren einschließlich die letzten Tage. Ein einziger Morgen wurde von orkanartigen Stürmen durch alle Abendschlüsse gestört. Die stürmischen Wüsten und Zelte der Soldaten wurden von dem Elemente umgeworfen, die Lagerstätten waren schlammig, und wiederholt mußten wir am frühen Morgen, durchdringt bis auf die Haut, zur Einnahme einer Vertheidigungsstellung in die furchig mit Regenwasser angefüllten Schützengräben eintreten und Stundenlang darin anstehen. Uns allen aber war es klar, daß die Belagerung nunmehr das Ende nehmen müßte, und diese Aussicht halfte unsern Muth und ließ alles Ungemach vergehen.

Am Abend des 27. October verbreitete sich schon auf Vorposten die Nachricht, daß der endgültige Abschied und die Unterzeichnung des Kapitulationsvertrages erfolgt sei. Am 28. früh waren unsere Truppen in größter Aufregung und mit freudigen Empfindungen erwarteten wir die amtliche Mitteilung von der Uebergabe der Festung Metz am 29. October. Um 12 Uhr morgens vor dem Quartier unseres allerbekanntesten Regiments-Commandanten die Regimentsmusik die stierlichen Klänge des Choral's „Am Dankel alle Gott“ erklingen ließ, da wir uns um 12 Uhr versammelten, daß die unerschrockenen Ge-

richte bezüglich der Uebergabe von Metz einen thätlichen Hintergrund hatten und inbrünstig stimmten wir mit ein: „Am Dankel alle Gott.“

Um 12 Uhr versammelte sich das Regiment mit entfalteten Fahnen und in feuriger Aufregung theilte unser Regimentsführer uns den herrlichen Erfolg unserer Abwehr mit. Wir jubelten hoch an den König ging das Regiment wieder auseinander. Die Freude unserer Leute war fast unbefriedigt. Glanzbe noch, daß alle Mühen nun bald ein Ende hätten, und viele schmiedeten sich mit der Hoffnung, nun schnell nach Hause zu kommen oder doch wenigstens in Metz als Besatzung zu bleiben. Welch' alte Hoffnung! Noch schwere Aufgaben waren uns vorbehalten.

Für den Augenblick aber trat jeder andere Gedanke eigentlich zurück vor der Freude, die bisherigen unwillkürlichen Lagerplätze verlassen zu können und bald ein süßendes Obdach, ein trockenes Unterkommen zu finden. Aber auch diese Hoffnung sollte erst nach einigen Tagen erfüllt werden.

Feierliche, unvergeßliche Augenblicke waren es, als sich am 29. morgens hoch oben auf den Wällen des St. Quentin die schwarz-weiße Fahne entfaltete und der preussische Aar seine Schwünge über Berg und Thal ausbreitete, und tausendstimmiges Hurra auf dem getriebenen König ließ den Erdboden erzittern.

Um 1 Uhr deselben Tages rückte die französische Besatzung auf sechs Straßen aus dem Platz, auf jeder Straße stand ein preussisches Armeecorps zur Empfangnahme der Gefangenen bereit. Unter I. Armeecorps bildete ein großes Gatter zu beiden Seiten der von der Quaierei Rosselle nach Metz führenden Chaussee. Wir standen auf blutgetränktem Boden, um den Lohn für manche heile, blut- und langwierige Arbeit zu empfangen. Bevor die französischen Truppen herbeizogen, stündeten etwa um 12 Uhr mittags tausende von Bewohnern der um Metz liegenden Dörfer, welche vor der Brunnens geschickt waren und in Metz die festhaltige Belagerung mitgemacht hatten, an uns vorbei. Wir begrüßten sie freudig wieder an den heimlichen Herd zu gelangen. Wie viele werden nur Trümmern ihres geliebten Heims wieder gefunden haben? Die Häuser abgethan, die Felder verwüstet, Scheunen und Keller ohne alle Vorräthe. — Meist ohne militärische Ordnung, auf dem Rücken ein geknütteltes Bündel, mit einem Stock in der Hand, sogen jedoch

in hellen Haufen die gefangenen französischen Truppen an uns vorbeizogen. Um 3,000 Mann der 173,000 Mann zählenden gefangenen französischen Armeekorps bildeten innerhalb 6 Stunden unter Späthel's Leitung braven Soldaten beschienen sich dabei mehrerlei, ihnen war das Infanterie heilig, um manche mit dabei Sand freudig sich dem bestiegten Feinde entgegen, um ihn durch Übergabe von Glagren und Cognac zu erlösen. Nicht so unerschrocken benahmen sich, abgesehen von den furchtlichen Wunden, welche wüthend und sträubenden Angen unsere Reihen durchschritten, die Kriegsgefangenen. Einund, schauernd wie die Gänge, schienen sie des Lagerlebens überdrüssig, sich zu sein, in die Gefangenschaft zu kommen. In wirklich unordentlich Weise bettelten sie uns oft um Glagren, Tabak und Schnaps an.

Es war ein kalter, trüber und regnerischer Tag, und wir waren froh, als endlich der Ausmarsch der Gefangenen beendet war und dieselben das schon vorbereitete Lager bezogen hatten. Unter I. Armeecorps erhielt das große Lager von St. Barbe und die zwei kleinen Lager Reimsfont und Les etanges zur Bewachung zugebilligt. Das zweite Bataillon des 4. Regiments, welchem ich angehörte, mußte noch an demselben Tage das Lager von Reimsfont bewachen und wir fanden in freilegender Regen 24 Stunden lang auf lehmigem, wüthend angetrocknetem Boden ohne wärmenden Tranke und ohne jede Ausstattung. Zwischen uns Wächtposten und den französischen Gefangenen entwickelte sich bald ein freundschaftlicher Verkehr, und wir wurden vielfach von martialisch aussehenden Soldaten angesprochen, welche in Italien und Mexiko gedient hatten, und welche ihre Wunden zeigend uns jaucherten, daß sie gefangen seien. Einen widerwärtigen Eindruck machte es, daß sehr viele Gefangene über Ehrenzeichen von der Armee riefen und uns dieselben zum Tausch gegen Tabak und Glagren anbieten. Die Gefangenen wurden über Trer und Saarbrücken durch Sandwägen-Bataillone transportirt. So wurden täglich 10,000 Mann nach Deutschland gebracht.

Doch auch diese hiesigen Tage gingen vorüber, und nachdem wir noch zweimal auf Lagerwache gewesen, begann endlich am 6. Nov. unser Vormarsch nach Norden. Wir freudigen Gefühlen verließen wir die wenig glücklichen Räume unserer bisherigen Quartiere und sogen unter Freuden Adler trerer hin und nach Frankreich, neuen Kämpfen entgegen, neuen Siegen.

W.



Mäntel

Jaquets, Jacken, Pyjacs, Joppen
für Mädchen und Knaben
bis für das Alter von 16 Jahren empfohlen in größter Auswahl von den
billigsten bis zu den hochfeinsten Ausstattungen
Geschw. Jüdel, 101
Leipzigstr. 101.

Pädagogium u. Pensionat Miquel,
Wilmars. Ein-, Frei-, Primar-
und Abiturienten-Vorbereitung.
Beste Erfolge. Eigenes Haus im
Garten. Director Miquel. (f)

Am 25. Oktbr. beginnt ein
neuer Kursus
für Herren und Damen zur
Erlernung der Zahntechnik,
Plombiren (spec. Gold), Zahn-
extraction. Morgs. v. 9-5 Uhr
A. Bolhe, An der Univer-
sität 3, früher bei Prof. Hollaender. (s)

Kautschukstempel
gut u. billig
liefert
Alfred Pfautsch
Stempel-Fabrik
Nicolaistrasse 6.

3u
Gelegenheits-
Gefchenken
jeder Art empfehle meine
3 Mark Abthei-
1 Mark lung,
50 Pfg.
Albin Hentze,
Schmeerstraße 24.

Gewichtes Lager aller Arten
Böttcherwaren.
G. Zander, Gr. Klausstraße 12.

Bohnermasse
für Parquet und gestrichene
Fußböden.

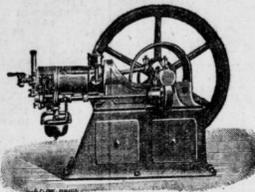
Lederfett
à Dote 10A (r)

Aetznatron
zum Seifeochen, in nur höchster
Waare. Rezepte gratis.

E. Walther's Nachf.,
Mörhschwinger 1, Steinweg 26.

Salb verdeckter Kutschwagen,
sowie ein älterer, vierwägeliger, ge-
schlossener Kutschwagen und Bil-
licht zu verkaufen. Näheres
Leipziger Str. 23. (s)

Neueste Maschinen der Gasmotoren-Fabrik Deutz.



Otto's
neuer Motor

mit zwangsläufiger Ventilsteuerung.
Gas-Consum:
je nach Größe 650-480 Liter pro Pferdekraftstunde.

Otto's neuer Petroleum-Motor für Solaröl.

Auf der Waidenaustellung der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Berlin von 28 concurrenden Firmen

I. Preis.

Betriebskosten ca. 6 A. pro Pferdekraftstunde. Kostenaufschläge gratis und franco.

Gasmotoren-Fabrik Deutz,
Verkaufsstelle Leipzig: Leipzig, Bahnhofsstraße 19.



5530 Gewinne

Ein Freiloos
auf 10 Loose für zehn Mark.

260,000
Mark.

Grosse
Berliner Pferde-
Lotterie.

Ziehung schon am 8. u. 9. November 1895.

Loospreis **1 Mark, 11 Loose 10 Mark**
auch gegen Briefmarken

empfiehlt und versendet

das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.,

Unter den Linden 3
und alle durch Plakat kenntliche Handlungen.

Wer mit Erfolg und billig
inscribiren, alle Mühehaltung (Ver-
vielfältigung), — Porto u. Neben-
spesen — ersparen will, wende
sich an die tüchtigste und leistungs-
fähigste

Annoucen-Expedition
Haasenstern & Vogler, A.-G.
Halle a. S., Schmeerstr. 20, I. (s)

Billards

werden sofort sauber und billig neu
bezogen. Großes Lager von **Billard-**
tischen aller Qualitäten, **Eisen-**
und Maffel-Bällen, Zählapparate
neuester Construction und **Erhö-**
hungen hierzu, **Stammenees,** sowie
sämmtlichen **Billardzubehören.** (f)

A. Timpel,
Verfasser für Billardarbeiten.

Haarlemmer Hyacinthen

nur Prima-
Qualität,
12 Stück
verschickten
und neuen
Sorten
3-6 M.
Hyacinthen
in div. Sort.
für Garten
und Gräber.



Tulpen, Crocus, Schnee-
glockchen, Narzissen,
Mal-
blumen, Scilla,
Anemone
Ranunkeln, Tazetten
etc. Gemischte
Sortimente
Hyacinthen-
und Gläser.

Moritz Bergmann,
Markt **Halle a. S.** Markt **16.** (s)

Billigster Einkauf
zur **Damen- und Schneiderei**
im
Berliner Engros-Lager,
Gr. Ulrichstr. 32.
Täglich Eingang neuer Gefäße.

Feuer-
Plünder
von G. Biemer sind die best
währtesten und billigsten im
Gebrauch.
100 Stück 35 Pfg. (r
empfiehlt
Ernst Jentsch, Leipzig, Str. 29.



Butter engros.
Eisig- u. Gade-Butter.
F. H. Krause, Alter Markt 18.
Naturbutter 9 Pfd. netto loco. 47.
Wienenhof 45,50.
W. Hahn, Breslau-Pöppelwitz. (r)

Gummitheer
zum weichen und wasserdichtmachen
der Schuhe und Stiefeln, Flasche
25 und 50 A., empfiehlt (r)
Ernst Jentsch, Str. 23.
Leipziger
Drogerie & Rothens Kreuz.

Die beste Feder ist
AUG WEDDY'S
HANDELSFEDER
Aug. Weddy,
Leipziger Str. 22. (d)

Die Expedienten der Saale-Belting
befinden sich
Gr. Berlin, Hans Brunsstraße 1 und
Markt 24 (Königsplatz).

A. Reuter, Halle a. S., Mannischeit. 3.
Weisse und farbige
Kachelöfen
und
Kamine,
Kachelherde,
transporthable
Kochherde
für Restaurants,
Hotels etc.
Zunher & Kuh-
Oefen.
Original irische
Oefen.
Petroleum- Oefen.

Wettlicher
Mosaik-
und
Wandplatten
von
Villeroy & Boch,
Mettlach.
Specialität:
Wand-
bekleidungen
für Fleischläden,
Küchen,
Badesimmer etc. (s)

Echt russische
Gummi-Jagd-Stiefel,
Gummi-Schuhe für Herren,
Gummi-Schuhe für Damen,
Gummi-Schuhe für Kinder
empfiehlt sehr preiswerth
C. F. Schauf, Leipziger Str. 53.
Gummi-Special-Handlung.
Gummi-Schuhe werden dauerhaft und billig reparirt. (s)

Mein diesjähriger
Inventur - Ausverkauf,
der Gelegenheit zu aussergewöhnlich
günstigen Einkäufen bietet,
beginnt am
30. October cr.
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipziger Strasse 6 u. 7. (d)

Die **Kais- u. Fahrtschule** zu **Einshorn** in **Holstein,**
Instituts d. **Verbandes d. Pferdewerthe** **Holstein,**
Marschen, der **Sektion d. Schlesw.-Holst. landw. General-**
vereins, liefert preisw. **geschulte Reit- und Wagenpferde,**
als **gänglich, leistungsf. u. gutmüthig bek., direct v. Züchtern; roellste**
Heiden, gesch. - Züchtmaterial-Nachweis kostenlos, höchste Preise
auf in- u. ausl. Aukt. - Näh. Aukt. erth. die **Director.** (ad)

Feuerfesten Cement,
prima Qualität, offeriren
Klinkhardt & Schreiber. (s)